

PRESSE-INFORMATION

16.04.2025

Schriftzug Koepchenwerk wird rekonstruiert – Neue Buchstaben bringen Denkmal zum Leuchten

Der aus zwölf Buchstaben bestehende Schriftzug „KOEPCHENWERK“ auf der Außenfassade des gleichnamigen denkmalgeschützten Maschinenhauses wird ab Mai 2025 als Lichtlandmarke leuchten und sich in der Dunkelheit auf der Wasseroberfläche des Hengsteysees spiegeln. Ganz so, wie es auf historischen Fotos überliefert ist.

Ursprünglich trug das 1927 erbaute Koepchenwerk den Namen „Speicher-Kraftwerk-Herdecke“, es wurde kurz nach der Inbetriebnahme 1931 dann aber zu Ehren seines Ideengebers und RWE-Vorstandsvorsitzenden Arthur Koepchen umbenannt. Zu Betriebszeiten wurde die Leuchtschrift immer wieder repariert und ausgebessert, bis das Licht schließlich ganz erlosch.

Nun werden die zwölf Buchstaben von der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, die seit 2017 Eigentümerin des denkmalgeschützten Koepchenwerks ist, nach historischem Vorbild rekonstruiert. Instandgesetzt werden dabei u.a. auch die Gebäudelisenen, durch die die Gebäudekanten der Maschinenhalle beleuchtet wurden, und die Wegebeleuchtung.

„Wir wollen das Pumpspeicherkraftwerk als Lichtlandmarke mit Strahlkraft sichtbar machen. Das Licht für das Koepchenwerk ist auch ein Symbol für den Erhalt und die Revitalisierung des wertvollen Industriedenkmals“, so erläutert Ursula Mehrfeld, Vorsitzende der Geschäftsführung der Industriedenkmalstiftung das Ziel der Maßnahme. Sie freut sich, dass die lang geplanten Arbeiten nun endlich starten können. „Wir mussten sehr lange nach einer geeigneten Fachfirma suchen. Tatsächlich haben wir rund 60

**Stiftung
Industriedenkmalpflege und
Geschichtskultur**
Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
[presse@industriedenkmal-
stiftung.de](mailto:presse@industriedenkmalstiftung.de)

Durchwahl
Anna Gerhard - 42

Unternehmen angefragt, aber es fand sich lange Zeit keine Firma, die sich diese Arbeiten zutraute.“ Nicht nur die direkte Lage am Wasser, auch die Montagehöhe, die Dimensionen und das Gewicht der Buchstaben stellen eine große Herausforderung dar: Der Schriftzug zieht sich über eine Länge von 150 Metern, die Buchstaben sind ca. drei Meter hoch, das „W“ als umfassendes Viereck misst gleich drei mal drei Meter. Alles in allem also ein nicht gerade einfach umzusetzendes Projekt.

**Stiftung
Industriedenkmalpflege und
Geschichtskultur**
Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
[presse@industriedenkmal-
stiftung.de](mailto:presse@industriedenkmalstiftung.de)

Durchwahl
Anna Gerhard - 42

Nach einer gehörigen Portion Geduld fand die Stiftung nun die auf Lichtreklame spezialisierte Lichttechnik-Firma Friedrich & Lick GmbH aus Dortmund. Sie wird die Buchstaben im Maßstab eins zu eins rekonstruieren und mit moderner Technik ausstatten. Im ersten Schritt erfolgte die Messung der einzelnen Buchstaben vor Ort. Anschließend wurden Konstruktionszeichnungen angefertigt, um in der Werkstatt mit einem computerunterstützte Verfahren die Aluminiumteile auszulasn und zuzuschneiden. Die Rekonstruktion aus Aluminium ist gegen Korrosion geschützt und soll, so die Planer, „für die Ewigkeit“ halten. Da jeder Buchstabe individuell konstruiert ist, benötigten die Handwerker viel Flexibilität und Geschick. Die Originalform sollte beibehalten werden, aber zusätzlich auch genug Platz für moderne, stromsparende Technik bieten. LEDs hinter Acrylglas übernehmen hier die Funktion und Optik von Neonröhren. Um den eigentümlichen Lichteffect des ursprünglichen Schriftzugs zu erhalten, mussten die Experten viele Stunden tüfteln. Das Ergebnis: ein spezieller farblicher Anstrich ermöglicht, dass das Licht hinter dem Acrylglas nicht streut, sondern fokussiert erscheint. Zusätzlich wurden die Leuchtstärke und die Leuchtdauer mit der Umweltbehörde abgestimmt, um Wassertiere und Natur zu schonen.

„Wir sind hoch erfreut, dass die lange geplante Maßnahme endlich umgesetzt wird.“, so Peter M. Gerigk, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Koepchenwerk e.V. „2021 haben wir gemeinsam mit der Industriedenkmalstiftung den Förderantrag gestellt. Wir hätten damals nicht

geglaubt, dass wir so lange auf die Verwirklichung warten müssen. Dass jetzt alle Probleme überwunden sind, macht uns unglaublich froh.“

Die gesamte Buchstabenreihe wird von einer Hebebühne aus in einem Zug demontiert bzw. remontiert. Damit die Arbeiten durchgeführt werden können, muss der Fuß- und Radweg vor der Maschinenhalle für zwei Wochen, vom 22. April bis 02. Mai 2025, gesperrt werden.

Finanziert wird die Maßnahme durch die Förderung der NRW-Stiftung in Höhe von 150 000 Euro. Die Arbeitsgemeinschaft Koepchenwerk e.V. wird, wie schon im Förderantrag zugesichert, den Eigenanteil in Höhe von 10% der Gesamtkosten tragen. Peter Gerigk: „Das fällt uns durch die großzügige Spende aus einem Nachlass unerwartet leicht.“

Fotos:

Bild 01: Ansicht des Koepchenwerks um 1955 bei Dämmerung mit der historischen Beleuchtung des Schriftzugs KOEPCHENWERK. Foto: RWE-Archiv

Bild 02: Ansicht des Koepchenwerks im Jahr 1930 mit der historischen Beleuchtung des Schriftzugs „Speicher-Kraftwerk-Herdecke“. Foto: RWE-Archiv

Bild 03 und 04: Aktuelle Ansicht des Koepchenwerks und des Schriftzuges KOEPCHENWERK. Foto: Markus Bollen

Hintergrundinformationen

Industriedenkmal Koepchenwerk

Das Koepchenwerk verbindet Technikgeschichte mit moderner Technologie der Energiegewinnung. Es gilt als national bedeutendes Denkmal der Energiewirtschaft. Baulich und in seiner technischen Ausstattung ist es nahezu authentisch erhalten. Seit 1994 ist es nicht mehr in Betrieb. Seit 2017 befindet es sich im Eigentum der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, das zahlreiche Maßnahmen zur Gebäudesicherung durchführte. Das Koepchenwerk wird gemeinsam mit der AG Koepchenwerk regelmäßig der Öffentlichkeit im

**Stiftung
Industriedenkmalpflege und
Geschichtskultur**

Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
presse@industriedenkmalstiftung.de

Durchwahl
Anna Gerhard - 42

Rahmen von Führungen zugänglich gemacht. Zwischen den Rohrleitungen wurde ein Weinberg angelegt (projekt:vino).

Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur

Die Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur wurde 1995 vom Land Nordrhein-Westfalen und der RAG Aktiengesellschaft gegründet, um hochrangige Zeugnisse des Industriezeitalters durch Übernahme ins Eigentum vor dem Abriss zu bewahren. Die Aufgaben der Stiftung bestehen darin, die ihr übertragenen Denkmale zu schützen, zu erhalten, wissenschaftlich zu erforschen, öffentlich zugänglich zu machen und sie so lange in Obhut zu nehmen, bis sich eine adäquate Nutzung durch einen neuen Träger gefunden hat. Bundesweit ist sie die erste und bisher einzige Stiftung, die sich explizit für den Erhalt von bedeutenden, vom Abriss bedrohten Industriedenkmalen aus unterschiedlichen Wirtschaftszweigen einsetzt. Die Stiftung gibt den Anlagen Zeit, sich zu neuen, identitätsstiftenden Orten für Handel, Gewerbe, Freizeit, Kunst und Kultur zu entwickeln. Sie führt Bausicherungs- und Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden durch, entwickelt Nutzungskonzepte für einzelne Baukörper oder die gesamte Anlage und trägt durch Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, die Akzeptanz für Belange der Industriedenkmalpflege zu erhöhen.

Aktuell zählen Industriedenkmale an 12 Standorten in NRW zum Bestand. Es sind Relikte von Anlagen des Steinkohlenbergbaus, wie z.B. Fördergerüste, Schachthallen und Maschinenhäuser, des Weiteren eine Kokerei als Beleg der Verbundwirtschaft im Ruhrgebiet, ein Denkmal der Energiewirtschaft in Gestalt des Koepchenwerks und das Hammerwerk Ahe-Hammer in Herscheid als technikgeschichtliches Zeugnis.

Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur

Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
presse@industriedenkmalstiftung.de

Durchwahl

Anna Gerhard - 42